Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 26 (1923-1924)
Heft: 21

Rubrik: Wirtschaftliche Notizen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WIRTSCHAFTLICHE NOTIZEN

VEREINIGTE STAATEN VON AMERIKA

Es besteht zurzeit ein merkwürdiger Gegensatz zwischen den Berichten über flauen Geschäftsgang in Handel und Industrie und der Festigkeit des Effektenmarktes. Der auf 50 repräsentativen industriellen Werten basierende Aktienindex hat im August den maximalen Stand der Hochkonjunktur von 1920 überschritten und nähert sich dem seither nie wieder erreichten Niveau von 1916. Aber damals machten Handel und Industrie glänzende Geschäfte, während heute allgemein über Stagnation geklagt wird. Der Widerspruch ist aber nur scheinbar, und die feste Haltung des Aktienmarktes ist auf dreierlei Faktoren zurückzuführen, in erster Linie auf die große Flüssigkeit des Geldmarktes, sodann auf die Verhältnisse auf dem Weizen- und dem Baumwollmarkt und schließlich auf das neu erwachte Interesse für Europa.

Der wichtigste von diesen Faktoren ist wohl die seit Jahren nicht mehr erlebte Geldfülle, die nach außen hin am deutlichsten in der niedrigen Rediskontrate (3%) der Federal Reserve Bank von New York zum Ausdruck kommt. Die ganze Kapitalisierungsbasis hat sich verschoben, und die Rendite der festverzinslichen Werte ist so niedrig geworden, dass sich das anlagesuchende Publikum mehr als bisher dem Aktienmarkt zuwendet und ohne Rücksicht auf den gegenwärtig schlechten Geschäftsgang die kuranten Werte in Massen zusammenkauft. Während des Monats August wurden an der New Yorker Börse fast täglich Umsätze von über einer Million Stück gemeldet. Aber auch die Spekulation wird durch die billigen Geldsätze ermuntert und rechnet damit, dass der Tiefstand der industriellen Konjunktur nunmehr erreicht sei. Als symptomatisch für die nicht ungünstige Beurteilung der Zukunftsaussichten wird die Tatsache erwähnt, dass die United States Steel Corporation, trotz des seit Jahren nicht mehr erreichten Tiefpunktes des Auftragsbestandes, auf ihren Stammaktien außer der regulären 1¼% Quartalsdividende neuerdings wieder einen Bonus von ½% deklariert hat, trotzdem derselbe während des vorangegangenen Quartals nicht voll verdient worden war. Im Gegensatz dazu hat allerdings die Bethlehem Steel Corporation ihre letzte Quartalsdividende ausfallen lassen.

Was die Verhältnisse auf dem Baumwoll- und dem Weizenmarkt anbetrifft, so sind sie zwar gegensätzlicher Natur, doch stimmen sie in ihren möglichen Rückwirkungen auf die allgemeine wirtschaftliche Situation überein und werden von der Spekulation als Haussefaktoren beurteilt. Der Baumwollmarkt ist schwach, die Preise für Rohbaumwolle (Oktoberlieferung) sind beispielsweise in den letzten 5 Wochen um 24% gefallen, weil mit einer viel größeren Ernte gerechnet wird, als die früheren Schätzungen vermuten ließen. Die große Ernte bedingt größere Einnahmen und damit eine gesteigerte Kaufkraft für die Pflanzer, während der billigere Preis der Baumwolle den Konsum wieder beleben und damit der darnieder liegenden Textil-Industrie wieder auf die Beine helfen soll. Auf dem Getreidemarkt liegen die Dinge gerade umgekehrt. Dort ist der Weizen- und namentlich der Mais-Preis in den letzten Monaten

hauptsächlich infolge der Fehlernten in Kanada und Europa stark gestiegen. Da im Gegensatz dazu die meisten Staaten der Union eine ordentliche Ernte aufweisen, so bedeutet die Preissteigerung für die Getreideproduzenten eine zusätzliche Kaufkraft, die insgesamt auf $ 400—500 Millionen geschätzt wird. Dies muss sich in der Belebung der Nachfrage nach den Produkten der für den einheimischen Markt arbeitenden Industrien äußern. Außerdem wird damit gerechnet, daß ein erheblicher Teil der Ernte nach Europa exportiert wird und dass die langen Transporte von den Getreidegebieten des mittleren Westens nach den atlantischen Häfen und den Verschiffungsstellen des St. Lawrence River den Eisenbahnen zugute kommen werden. Also auch hier sieht man die Grundlagen für ein neues Ansteigen der Konjunktur.

Schließlich muss noch auf das neu erwachende Interesse der amerikanischen Finanzkreise für Europa hingewiesen werden, welches ebenfalls geeignet ist, im gleichen Sinne zu wirken. Dadurch, dass an die europäische Wirtschaft umfangreiche Kredite kurz- und langfristiger Natur gewährt werden, wird diese wieder in die Lage versetzt, amerikanische Produkte zu kaufen. Schließlich muss jeder Dollar, der ins Ausland geliehen wird, direkt oder indirekt auf irgend eine Weise zum Kaufe amerikanischer Waren verwendet werden. Da die Mittel zur Gewährung großer Kredite vorhanden sind, wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass mit der Zeit wieder eine ähnliche Exportkonjunktur einsetzen werde, wie in den Kriegs- und Nachkriegsjahren, als der Ausfuhrüberschuss bis auf $ 3,000 Millionen anstieg, während er 1923 nicht einmal mehr $ 400 Millionen erreichte.

Diese Zukunftsaussichten werden von der Spekulation heute schon mehr oder weniger eskomptiert. Falls sie sich realisieren, muss damit gerechnet werden, dass die gegenwärtig herrschende Geldflüssigkeit ein rasches Ende nimmt und dass dann auch die Hausse der festverzinslichen Werte in eine entgegengesetzte Bewegung umschlägt.

ABONNEMENT: Jährlich (20 Hefte) 18 Fr., halbjährlich 9 Fr., vierteljährlich 4 Fr. 50; im Postabonnement 20 Rp. Zuschlag, nach dem Ausland mit Portozuschlag. Einzelne Hefte Fr. 1. 25.
INSERATE: 1/1 Seite 100 Fr. 1/2 Seite 55 Fr. 1/4 Seite 30 Fr. 1/8 Seite 17 Fr. 50.

Präsident der Redaktionskommission: HENRI HEER.
Verantwortliche Redaktion: Dr. MAX RYCHNER. Alle Zuschriften an die Redaktion, Zürich 1, Zeugwartgasse 3. Telephon Selnau 4796. Postcheck Nr. VIII 8068.
Druck und Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich. Postcheck Nr. VIII 640.